

Zum 150. Todestag von Arthur Schopenhauer : Kritik der reinen Philosophie

Autor(en): **Eckert, Harald / Ammon, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 150. Todestag von Arthur Schopenhauer

Kritik der reinen Philosophie

HARALD ECKERT

S chopenhauer inspierte nicht nur den frühen Nietzsche, sondern bestimmte Texte lesen sich wie Urentwürfe von Freuds oder Jungs späteren grandiosen Psychotheorien. Beide haben indes nur zögerlich eingeräumt, Schopenhauer gelesen zu haben.

Forschungen haben aber gezeigt, dass Jung und Freud Schopenhauers Werk gut gekannt haben müssen, ehe sie ihre eigenen Schulen entwi-

ckelten. Schopenhauer: der «Vater» aller Therapien? Im Gegensatz zu den Millionen «Powermind»- und «Fitness forever»-Ramschpsychokursen lassen sich Theorie und Praxis einer nachhaltig erfolgreichen Lebensführung bei Schopenhauer mit wenig Mühe fundiert herausdestillieren.

Der berühmte Psychoanalytiker Irvin D. Yalom hat im Roman «Schopenhauer-Kur» eindrucksvoll beschrie-

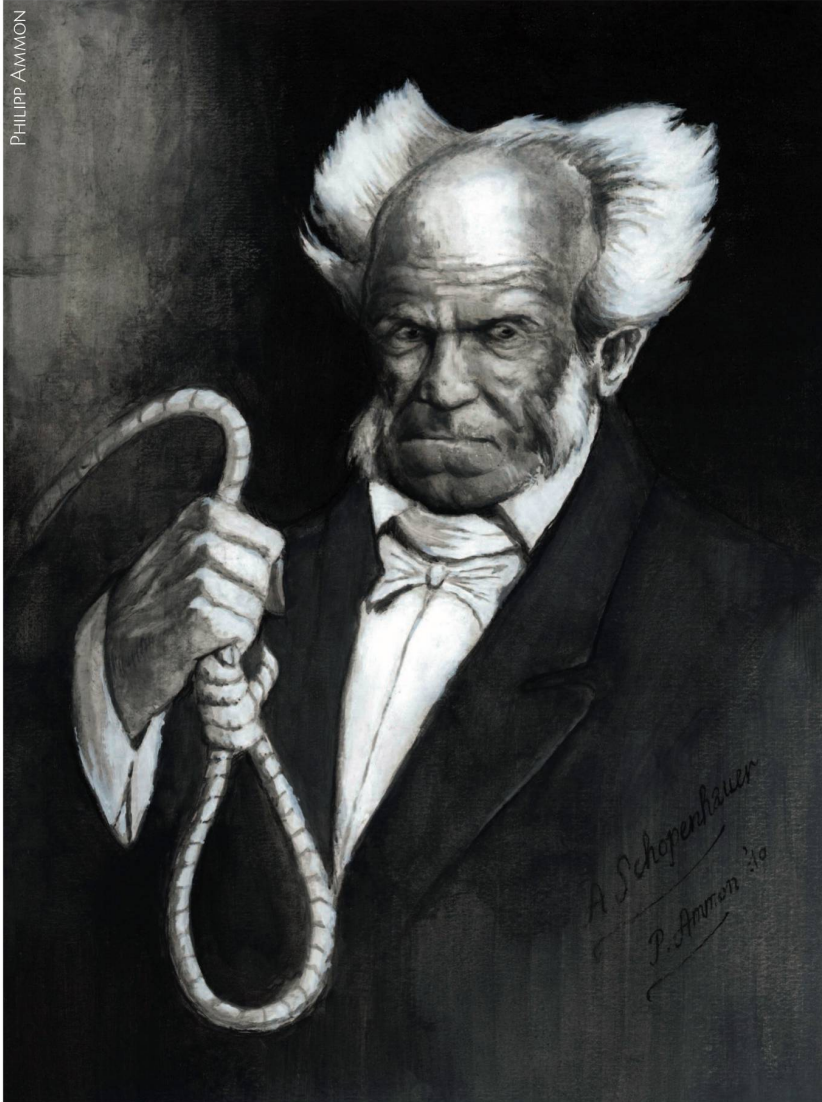
ben, wie ein Mensch, anstatt endlose Reisen um die Welt zu Gurus und Therapeuten zu absolvieren, einfach durch die gründliche Lektüre von Schopenhauers Werken seine Leiden und Neurosen loswird! Heutige Psychologen halten so etwas für ganz unmöglich; für Schopenhauer wäre dies jedoch geradezu selbstverständlich.

Der erste echte Wirtschaftsweise?

S chopenhauer war nicht nur ein genialer Philosoph, sondern (wahrhaft exotisch für seinen Berufsstand) ein in Gelddingen sehr gewiefter und ausgewiesener Fuchs. Er, der als Einziger sein Vermögen souverän und unverseht aus dem Konkurs eines grossen Bankhauses gerettet hatte, konnte uns in einem seiner Aphorismen eine grandiose Weisheit hinterlassen: «Kein Geld ist vorteilhafter angewandt, als das, um welches wir uns haben prellen lassen: denn wir haben dafür unmittelbar Klugheit eingehandelt.» (Aphorismen V, § 43)

So offenbart sich unsere akute Finanz- und Wirtschaftskrise als satter Intelligenzschub; ja, es tost um die ganze Welt eine ungeheure Bildungsschwemme, tagtäglich, rund um die Uhr! Und stolz dürften wir nun behaupten, unser Scherflein (im wahrsten Sinne!) dazu beigetragen zu haben... Nur die dummen Sparbuchbesitzer sind sogar nicht schlau geworden. Aber wir anderen, wir haben endlich ein schier unglaubliches Mass an Wissen erlangt!

Das glauben wir zumindest.



PHILIPP AMMON